

Leseprobe PAUL

Emmy findet ihr Glück

O mein Gott, ich bin so aufgeregt!« Emmy tanzte lachend und sich drehend durch den Raum. Johanna, ihre alte Kinderfrau, beobachtete sie entsetzt, jederzeit bereit, Vasen und kleine Tische zu retten. »Emmy, bitte, Sie müssen sich endlich anziehen. Sie wissen genau, wie ärgerlich Ihre Mutter wird, wenn Sie unpünktlich sind.« »Ja, ja, ich komme ja schon.« Lachend schloss sie die alte Johanna in die Arme und drehte sich mit ihr im Kreis. Ihre Zofe versuchte, trotz ihrer etwas rundlichen Figur und ihres fortgeschrittenen Alters nicht das Gleichgewicht zu verlieren. »Miss Emmy, hören Sie auf! Mir ist schwindelig, und Sie sind immer noch nicht angezogen!« Emmy ließ sie los. Noch leicht schwankend kontrollierte Johanna ihre streng nach hinten gekämmten grauen Haaren, während Emmy sie hoffnungsvoll ansah. »Du verstehst mich doch, nicht wahr? Du warst doch bestimmt auch schon verliebt, vor vielen, vielen Jahren.« Triumphierend schaute sie Johanna an. Diese erwiderte streng: »Das geht Sie, junge Dame, überhaupt nichts an.« Abrupt strich sie die Bettdecke glatt und tat so, als beschäftigte sie Wichtigeres, damit Emmy nicht ihre leicht geröteten Wangen sehen konnte. Liebe! Für so etwas war nie die richtige Zeit gewesen. Ja, vor 15 Jahren, da hatte sie die Liebe kennengelernt. Doch da gab es die kleine Emmy, die sie nicht allein lassen konnte und wollte. Wer sollte die Kleine trösten, wenn sie sich weh tat? Wer sollte sie beschützen, wenn sie mal wieder Unfug anrichtete? Nein, sie konnte Emmy nicht allein lassen. Es war eine schwere Entscheidung gewesen, doch sie hatte sie nie bereut. Emmy gab ihr so viel Liebe zurück! Nein, genau so war es richtig! Und jetzt Schluss mit den Gedanken! Sie gab sich einen Ruck und ging zum Schrank, um bei der Auswahl des Kleides zu helfen. »Welches Kleid ziehe ich nur an?« Emmy stand ratlos davor. Das Haar, noch nicht frisiert, fiel ihr in großen Wellen über den Rücken. Bis zur Taille reichte die dunkelblonde Pracht. Emmy gefielen ihre Haare überhaupt nicht. Blond müsste es sein, wie die Mode es heutzutage bevorzugte, und nicht einfach nur brünett. Solche Haare hatten doch viele Damen! Auch mit ihrer Figur erklärte sie sich nicht einverstanden. Sie fand sich zu schmal und ihren Busen nicht groß genug. Allein die Augen gefielen ihr! Sie funkelten in einem ganz besonderen Blau. Männer mochten blaue Augen. Tatsächlich hatten sich schon mehrere Herren in Gedichten über das Blau ihrer Augen versucht, und sie gab sich ihrerseits stets redlich Mühe, die Farbe ihrer Augen durch die Auswahl ihrer Kleider deutlich hervorzuheben. Heute schien ihr dies besonders schwierig. Das Kleid musste nicht nur zu ihren Augen, sondern auch zu den roten Rosen passen, die Rafael ihr heute Morgen hatte schicken lassen. Liebevoll sah sie zu dem kleinen Bukett, das auf dem Tischchen neben ihrem Himmelbett stand. Ihre Mutter hatte zum Glück nichts davon mitbekommen. Emmy hatte ein Hausmädchen mit Süßigkeiten bestochen und so war das kleine Blumenbukett unbemerkt und heimlich in ihr Zimmer gelangt. Warum konnte ihre Mutter einfach nicht verstehen, dass Rafael ihre große Liebe war? Und Rafael liebte sie! Ihnen hatte sich natürlich noch nicht die Möglichkeit geboten, sich ihre Liebe zu gestehen, da sie ständig unter Aufsicht standen. Beim Tanzen jedoch oder wenn ihre Mutter sich gerade mit ihren Freundinnen unterhielt, wechselten sie ein paar private Worte. Oh, er wusste so wundervolle Komplimente zu machen. Dazu kam noch seine unglaublich imposante Statur. Die meisten Männer überragte er um mindestens einen halben Kopf. Breite Schultern taten ihr Übriges. Jede andere junge Dame im Saal musste vor Neid erblassen, wenn er sie auf die Tanzfläche führte. Seine Augen nur auf sie gerichtet, als ob es keine andere Frau auf der Welt mehr geben würde. Durch seine stattliche Figur strahlte er so viel Stärke aus. Kein anderer Gentleman konnte ihm das Wasser reichen. In seiner Nähe fühlte sie sich bewundert und

sicher. Ach, war Liebe nicht schön? Ganz bestimmt würde er sie heute um ihre Hand bitten. Also musste sie einfach gut aussehen! Was hatte Rafael über sie gesagt? Ihre Augen würden wie zwei blaue Sterne leuchten, die ihm den Weg in das Paradies zeigten. Oh, ihr wurden jetzt noch die Knie ganz weich, wenn sie daran dachte. Versteckt hinter einer Palme hatte er sie kurz in den Arm genommen und ihr einen flüchtigen Kuss auf ihre Wange gehaucht. Bei dem Gedanken spürte sie wieder seine Lippen auf ihrer Haut. Sie bekam eine Gänsehaut. Wie würde es erst sein, wenn er sie auf den Mund küsste?! Emmy erschauerte. Johanna beobachtete sie, die ganz in ihre Gedanken versunken schien. Sie machte sich Sorgen um ihren Schützling. Immer auf der Suche nach Liebe, bildete sie ein leichtes Opfer für solche Männer wie Rafael Jersey. Viel wusste sie nicht über diesen Mann, nur dass er eine Frau nach der anderen bezirzte. Und jetzt hatte er es auf ihren Schützling abgesehen. Emmy war so verliebt, sie hörte einfach nicht auf Johannas Ratschläge, vorsichtig zu sein mit diesem Mann. Wusste Lady Northland, Emmys Mutter, darüber Bescheid? »Miss, Sie sehen aus, als hätten Sie irgendeinen Unfug vor. Benehmen Sie sich bitte heute. Ihre Mutter war das letzte Mal sehr ungehalten, als sie Sie nicht sofort finden konnte, auf dem Ball von Lady Westminster.« Emmy schaute ihre Kinderfrau mit großen, unschuldigen Augen an. »Den Blick können Sie sich bei mir sparen. Sie vergessen, ich kenne Sie schon, seit Sie auf der Welt sind.« »Ach, Johanna, das stimmt, du kennst mich! Kannst du mir nicht helfen, die Liebe meines Lebens zu bekommen?« »Die Liebe meines Lebens! Pah! Der junge Mann hat kein Geld und noch nichts vorzuweisen. Sie bilden sich da etwas ein, was einfach nicht da ist. Ich habe Ihnen schon oft genug gesagt, Sie sollen sich Ihre romantischen Flausen aus dem Kopf schlagen. Und nun setzen Sie sich vor den Spiegel, dann frisiere ich Ihnen endlich die Haare und danach übergebe ich Sie Ihrer Mutter. Die kann sich dann mit Ihnen herumärgern.« Um ihre Worte abzumildern, gab sie Emmy einen Kuss auf die Stirn und sah sie liebevoll an: »Sie wissen, dass ich Sie liebe, kleine Miss?« »Aber natürlich weiß ich das.« Sie nahm Johanna in die Arme. Die alte Kinderfrau schob sie sanft von sich. In ihren Augen schimmerte es verdächtig. »Jetzt aber Schluss mit dieser Gefühlsduselei!« Verschämt wischte sie sich eine Träne weg. Wie groß die kleine Lady geworden war! Sie war eine erwachsene Frau geworden, die von vielen Männern der Gesellschaft begehrt wurde. Da spielte nicht nur die lange Ahnengalerie der Familie Northland eine Rolle, sondern auch ihr Aussehen und ihre freundliche Art. Noch gut konnte sie sich an den Tag der Geburt erinnern. Die Kleine war von Anbeginn zart und schön. Sie hatte sie sofort in ihr Herz geschlossen. Leider ging es der Mutter, Lady Northland, nicht so. Diese hoffte, nachdem sie einen Sohn auf die Welt gebracht hatte, ihren Pflichten somit nachgekommen zu sein und fortan von ihrem Mann nicht mehr belästigt zu werden. Leider forderte ihr Gemahl weiterhin von ihr, sich für die Sicherung der Nachkommenschaft einzusetzen. Die zweite Schwangerschaft erwies sich dann jedoch als so belastend für den gesamten Haushalt, dass Lord Northland kaum noch zu Hause weilte und davon absah, weiterhin seiner Frau beizuwohnen. Glücklicherweise ist aus der ersten Schwangerschaft ein Sohn hervorgegangen, auf dem seine ganze Hoffnung ruhte. Dies bedeutete Verantwortung und Pflicht und gestaltete sich für einen kleinen Jungen nicht immer einfach. Er stand unter ständiger Kontrolle des Vaters und seines Erziehers. Für eine Tochter war es unter diesen Vorzeichen noch um ein Vielfaches schwieriger: Sie musste mit einem Vater aufwachsen, der sich ausschließlich auf seinen Sohn konzentrierte, und einer Mutter, die aus mangelndem Interesse beide Kinder lieblos behandelte. Lord Northland war kein schlechter Vater, er wusste nur einfach nichts mit einer Tochter anzufangen. Keine guten Voraussetzungen für ein glückliches Leben. Doch Johanna schenkte dem Mädchen ihre ganze Liebe und Aufmerksamkeit, und so vermisste Emmy fast nichts in ihrem Leben. Wenn sie Kummer hatte oder sich über etwas besonders freute, vertraute sie es sofort Johanna an.

Ihre Eltern sah sie bis zu ihrem 17. Lebensjahr nur selten. Die Verantwortung für ihre Erziehung oblag Johanna und einer Gouvernante. Seit diesem Jahr jedoch hatte sich vieles verändert. Emmy war der Gesellschaft vorgestellt worden und sollte nun alsbald verheiratet werden. Johanna sah in den Spiegel und kontrollierte die Wirkung ihrer Arbeit. So alt sie auch war, so geschickt arbeiteten ihre Hände. Im Nu hatte sie Emmys Haar gebändigt, das sie heute locker nach oben gesteckt hatte. Nur vereinzelt durften kleine Strähnen, zu zarten Locken gedreht, nach unten fallen. Emmys Hals wirkte dadurch noch schlanker und graziler. Eine Rose, seitlich im Haar befestigt, komplettierte Johannas Arbeit. Sehr zufrieden mit dem Ergebnis trieb sie Emmy zur Eile an. »So, nun noch das Kleid hier anziehen, und Sie sehen einfach zauberhaft aus.« Emmy betrachtete sich im Spiegel. Ja, das Kleid war traumhaft. Johannas Auswahl bewies wie schon so oft ihren guten Geschmack. Trotzdem seufzte Emmy. Debütantinnen war es leider nicht gestattet, farbige Kleider zu tragen. Ein zartes Gelb vielleicht oder ein helles Rosa wurden noch akzeptiert. Ihr heutiges Kleid aus cremefarbener Seide gab einen wunderbaren Kontrast zu ihren dunkelblonden Haaren. Eng schmiegte es sich an ihre Figur. Der Ausschnitt bedeckte gerade so ihren Busen. Seltsam, dachte sie beim Blick in den Spiegel, ein farbiges Kleid darf ich nicht tragen, meinen Busen fast entblößen aber schon. Die kleine Rose, die ihr Haar schmückte, passte wunderbar zu den Rosen am Saum ihres Kleides. Emmy drehte sich, tief in Gedanken versunken, vor dem Spiegel hin und her. Ob Rafael von ihrem Kleid auch begeistert sein würde? Johanna fragte sich skeptisch, was in diesem Kind nur wieder vorging, und ermahnte Emmy noch einmal: »Und denken Sie daran: keine Dummheiten!« »Ich mache bestimmt nichts Unüberlegtes.« Ihre Zofe glaubte ihr kein Wort. Glücklich lächelnd nahm Emmy ihr Retikul, dass Johanna ihr reichte, und ging frohgestimmt zur Treppe. Bald werde ich ihn wiedersehen. Ihre Gedanken hüpfen vor Glück durcheinander. Was wird er sagen, wenn er mich in diesem Kleid mit seiner Rose im Haar sieht? Wird er mich schön finden? »Emmy!« Die schrille Stimme ihrer Mutter durchbrach ihre romantischen Gedanken. »Was stehst du da oben wie angewurzelt? Komm sofort zu mir!« Lady Northland blickte verärgert nach oben. In ihrer großen Abendrobe sah sie immer noch sehr attraktiv aus. Trotz ihres Alters hatte sie ihre schlanke Figur behalten, die durch ihre gute Wahl der Kleider hervorgehoben wurde. Die nun grauen Haare waren zu einer eleganten Frisur aufgesteckt und mit einem großen Diadem komplettiert worden. An den Händen trug sie lange schwarze Abendhandschuhe. Emmy wurde bewusst, dass sie tatsächlich vor der Treppe stehen geblieben war. Rasch ging sie die letzten Stufen hinunter. »Entschuldige bitte, ich war ganz in Gedanken.« Nervös sah sie zur ungeduldig Wartenden, als der Butler erschien und Lady Northland sich ihm zuwandte, woraufhin sie ihre Tochter streng ermahnte, hier auf sie zu warten, und mit Bradley die Halle verließ. Warum konnte ihre Mutter nicht einmal nett zu ihr sein? Immer kritisierte sie.....